

Noch ein Vorteil des AUVs: Während das Gerät in den Tiefen autonom seine Bahnen zog, konnte die SONNE an anderer Stelle weitere Proben nehmen und so wertvolle Zeit sparen. „Wir haben die Fähigkeiten des Geräts während dieser Fahrt voll ausgereizt und es hat sich fantastisch bewährt“, schwärmt Professor Greinert rückblickend. Ganz nebenbei konnte das gesamte Team dem AUV auch zum 200. Tauchgang gratulieren.

Wie nach allen wissenschaftlichen Expeditionen müssen die gesammelten Daten, Karten, Fotos, und Proben jetzt genauer analysiert werden. „Aber auch die ersten Eindrücke sind schon sehr interessant“, sagt Professor Greinert. Die Pflugspuren von 1989 sind nach wie vor messerscharf zu erkennen und die gestörten Bereiche sind noch nicht wieder besiedelt worden. Gleichzeitig zeigen die Bilder aber auch, dass wenige Dezimeter neben den Pflugspuren normales Tiefseeleben vorhanden ist. „Außerdem hat die Expedition gezeigt, dass die Tiefsee kein unkontrollierbarer Raum sein muss. Wer immer dort mit Bergbau beginnen sollte, dem könnte man genau auf die Finger schauen. Die Technologie dafür ist vorhanden“, betont der Experte für Tiefsee-Monitoring.

Aktuell ist ein weiteres Team unter Fahrtleitung von Prof. Dr. Antje Boetius vom Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung mit der SONNE im DISCOL-Gebiet im Einsatz. Während dieses Fahrtabschnitts, der bis Anfang Oktober dauert, stehen detaillierte biogeochemische Untersuchungen auf dem Programm. In einem gemeinsamen Projektblog berichten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über ihre Tätigkeiten an Bord. „Am Ende werden wir einen faszinierenden Datensatz über die Tiefsee in diesem Gebiet haben“, sagt Greinert.

Links:

www.geomar.de Das GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel

<http://jpio-miningimpact.geomar.de> Webseite des Projekts „Ecological Aspects of Deep-Sea Mining“ mit Blog zur Expedition

Bildmaterial:

Unter www.geomar.de/n3996 steht Bildma()Tj -22((f)i9k <8)-6(ende1(i)3(@6 @d (G)Tj -0.0j -22(70e/)JT.